

strenger Winter¹⁷⁶ dürften die Verhandlungsbereitschaft beider Seiten gesteigert haben. Von den politischen Hintergründen der Unterredungen ist im Carmen nicht die Rede¹⁷⁷; dem Epiker zufolge trieben allein Kälte und Unwetter, von denen die Königlichen unbeschadet blieben, die Sachsen an den Verhandlungstisch¹⁷⁸. Der schließlich am 2. Februar in Gerstungen geschlossene Friede wird vom Dichter zu einer Unterwerfung der Sachsen stilisiert, eine bereits durch wörtliche Anklänge an seine spätere Darstellung der sächsischen Kapitulation im folgenden Jahr erkennbare epische Vorausdeutung¹⁷⁹; in dieselbe Richtung weist auch sein folgender, in der Sache unangebrachter Lobpreis des angeblichen Siegers von Gerstungen: Seit Karl dem Großen, so heißt es in poetischer Verklärung des Geschehens, habe niemand mehr einen solchen Triumph errungen¹⁸⁰. Doch abgesehen davon, daß der König die Koalition der Sachsen mit den süddeutschen Reichsfürsten hatte sprengen können, waren die Bedingungen des Friedensabkommens alles andere als ein Erfolg für Heinrich; denn mit der Schleifung der königlichen Burgen, der Wiederherstellung bisheriger Besitzverhältnisse, dem Verzicht auf landfremde Berater in sächsischen Angelegenheiten und einer allgemeinen Amnestie sahen sie ein Nachgeben des Königs in allen Punkten vor, um die sich die Auseinandersetzungen drehten. So erhob sich offenbar vor allem seitens der Harzburger Widerspruch gegen den Friedensschluß¹⁸¹; auf solche Einreden ist auch der Dichter vorbereitet, wenn er des Königs Zustimmung mit dem Hinweis verteidigt, es sei besser, lebenden Feinden zu gebieten, als über Tote zu herrschen¹⁸².

176) Vgl. Carmen II 147–151; Lampert (wie Anm. 18), Annales 1074 (S. 176).

177) Vgl. zu den Einzelheiten MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 320–324; LANGE, Grafen (wie Anm. 34) S. 49–54; Christian SCHNEIDER, Prophetisches Sacerdotium und heilsgeschichtliches Regnum im Dialog 1073–1077. Zur Geschichte Gregors VII. und Heinrichs IV. (Münstersche Mittelalter-Schriften 9, 1972) S. 72 f.

178) Vgl. Carmen II 152–182.

179) Carmen II 180 ff.: *Armīs exuti, demissi colla superba / nudatique pedes pariter cum supplice voto / regis castra petunt, cui se sua cunctaque dedunt*; vgl. unten S. 125 mit Anm. 212. Lampert (wie Anm. 18), Annales 1074 (S. 180 Z. 29 ff.): *Quos (sc. Saxones) ille (sc. rex) honorifice suscepit, osculum prebuit et pacis condiciones, quas per internuntios significaverat, vivae vocis auctoritate roboravit*. Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 326 f.; Michael GOCKEL, Gerstungen, in: Die deutschen Königspfalzen, 2: Thüringen (2. Lieferung 1984), S. 156–167, hier S. 159 f.

180) Vgl. Carmen II 183–193, bes. 183 f.: *Carmine quo tanti laudes celebrabo triumphī, / tempore de Karoli qualis non contigit ulli*?

181) Vgl. besonders Lampert (wie Anm. 18), Annales 1074 (S. 181 Z. 9–12).

182) Carmen II 194–197: *Nec mihi quis dicat: Non haec victoria praestat, / non sunt*